

Andacht – Israelsonntag

Gedanken von Thomas Orth



Gebet

Großer Gott, wir hören die Klagen deines Volkes, wir erkennen, dass so oft Christen dazu Anlass boten.

Nicht nur einmal mussten sie ansehen wie ihre Gotteshäuser zerstört wurden. Nicht nur einmal hatten sie Angst vor Gewalt und Vertreibung. Nicht nur einmal wurden sie ermordet und von Vernichtung bedroht.

Vor dir bekennen wir die Schuld unsere Kirche, die Hass gesät hat, die weggeschaut hat wenn sie sich dagegenstellen müsste. Vor dir bekennen wir die feindseligen Gedanken die über uns kommen, denen wir manches Mal nachgeben.

Vergib uns. Stell uns deinem Volk in fester Verbundenheit zur Seite. Amen

Stille

Spruch

"Wohl dem Volk, dessen Gott der HERR ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat!" | Ps 33,12

Besinnung (Römer 11,25-32)

Lieber Leser, liebe Leserin,

heute ist Israelsonntag, und da stellen sich gleich zu Anfang mehrere Fragen: Können wir über Israel unbefangen nachdenken mit unserer Geschichte? Ist Israel das auserwählte Volk obwohl sie Christus nicht

erkannt haben? Was verbindet uns eigentlich mit Israel? Und ist nach 75 Jahren nicht unserer Schuld getilgt?

Paulus spricht an der Stelle des Römerbriefes ganz klar die Beziehung der neuen christlichen Gemeinden und den jüdischen Gemeinden an. Es war mit Sicherheit damals schon schwierig zwischen den Gemeinden oder bessergesagt zwischen den Menschen. Ich versuche es hier auf das wesentliche zu reduzieren: Damals, wie heute, ist es dem Menschen, somit auch den Gruppen wichtig, eine besondere, herausragende Rolle einzunehmen. Die einzige Wahrheit für sich zu beanspruchen.

Wie schon damals bei Kain und Abels Streit um das vermeintlich bessere Opfer, der in der ersten Sünde, dem Brudermord, gipfelte. Gott durchbrach an dieser Stelle wieder das menschliche Gedankenbild und verurteilte nicht. Er schützt Kain durch ein Zeichen, dass niemand ihn töten kann...

Nun kam Jesus und das Volk Israel erkannte Ihn nicht als Messias an. Das auserwählte Volk wendet sich, aus christlicher Sicht, von Gott ab. Daraus folgt: Die Juden, die Christus erkennen, wären ja perfekt. Die Heiden-Christen haben Jesus wenigstens erkannt. Alle anderen sind vom Glauben abgefallen. Das wäre sicher überspitzt, aber im Grunde kommen die Tendenz, oder besser diese Gedanken, immer wieder auf, wenn sich einzelne oder Gruppen positionieren möchten. So auch schon in dem von Lukas in den Apostelgeschichten beschriebenen Konflikt zwischen Judenchristen und Heidenchristen...

Und hier noch mal verdeutlicht zwischen Juden und Christen. Als Grundlage hierzu dient das Verständnis, das Gott der Gott Israels ist, von dem wir Christen aus der Schrift erfahren. Dies liegt daran, dass sich die Schülerschaft Jesu, und nicht zuletzt auch Paulus, gedrängt fühlten über die Gemeinschaft Israels hinaus diese Nachricht zu verbreiten. Wenn das

Volk Israel Jesus als den Messias erkannt hätte, hätte sich die jüdische Religion einfach in Ihrer Weise weiterentwickelt und parallel zu den diversen Religionen existiert.

Doch durch die Verfolgung der ersten christlichen Gemeinden wurde der Christliche Glaube noch weiter getragen und konnte Grenzen überwinden. So wurde das Böse (die Verfolgung) mit dem Guten (die gute Nachricht) überwunden und das Christentum wurde zu einer Weltreligion. Jesus ist einer aus der Größe „Israel“. Gottes Haltung gegenüber Israel entspricht Gottes Haltung gegenüber Jesus und umgekehrt. Was für das Ganze gilt, gilt für den Einzelnen.

Paulus schreibt: Gott reue seine Gnadengaben nicht. Seine Freundlichkeit und seine Selbstverpflichtung gegenüber Israel sind unwiderruflich. Es gibt Stellen in der Schrift, an denen Gott etwas gereut hat und er von seinem Handeln ablässt. Niemals gereut ihn aber eine Gnadengabe. So kommt auch an die Selbstverpflichtung zu seinem Bund mit Israel nichts heran. Dies ist der Grundstein der Treue Gottes. Auf die wir alle bauen und schließlich hoffen.

Zu der Frage nach unserer Schuld, die unser Volk auf sich geladen hat vor 75 Jahren, möchte ich Ihnen diese Gedanken mitgeben: Wir als Deutsche müssen uns eingestehen, dass wir uns an einem der schlimmsten Verbrechen schuldig gemacht haben. Wir haben in großen Maße mit struktureller Bürokratie Menschen in arbeitsfähig und nicht lebenswert eingeteilt. Wir haben Gottes Schöpfung nicht geschützt, wie es unsere Aufgabe ist. Wir haben sie vernichtet, wir haben uns an seinem Volk versündigt. Jeder 4. Tote in den Vernichtungslagern war ein Kind.

Wir müssen uns eingestehen, es waren nicht nur ein paar wenige, die dies ausführten. Es waren wir, die zuschauten und uns beteiligten in Büros, auf Bahnhöfen, beim Verraten von Verstecken in den Lagern und Fabriken.

Unter diesen Umständen und unter dieser Schuld muss das uns als ewige Mahnung gelten: Wohin uns es führt, wenn wir in engen Grenzen, und Gruppen denken und uns über unseren Nächsten erheben. Egal aus welchem Grund.

So wie Gott an seinem Bund mit Israel festhält, wird er auch zu dem Bund durch den Kreuzestot Jesu zur Vergebung unserer Sünden stehen.

Dietrich Bonhoeffer schreibt: „Ein Verstoß der Juden aus dem Abendland muss die Verstoßung Christi nach sich ziehen.“

Was hat dies für uns heute zu bedeuten, warum ist Israelsonntag so wichtig, warum immer wieder diese Mahnungen?

Ein Überlebender aus Auschwitz sagte auf die Frage was es für uns heute zu bedeuten hat: „Wenn sie mich fragen, was ist die Verbindung zwischen dem Holocaust und der Welt heute? Bedeutet das, wenn man am Anfang geduldig ist, wenn du die Gewalt siehst und mitbekommst, Gesetzesbrüche, Angriffe auf Demokratie und Menschenrechte, dann könnte das der Anfang sein, von etwas, das am Ende ein Mord sein könnte. Wenn es also irgendwas gibt, das auch für dich wichtig ist aus der Geschichte, dann ist es: Gewöhne dich niemals daran! Akzeptiere das niemals! Von Anfang an.“

Wir sind eine Schöpfung. Gott zieht keine Grenzen. Last uns die Grenzen überwinden und so das Böse mit dem Guten besiegen. Lasst uns dies als Mahnung dienen, uns nicht über unseren Nächsten zu erheben. Er kann der Grundstein sein, auf dem wir stehen. Wir sind eine Schöpfung, deren Schutz wir als Auftrag erhalten haben. Amen

Bleiben Sie gesund! Ihr Thomas Orth

Die Besinnung digital und gesprochen von Pfarrerin Anna Bier finden Sie auf unserer **Internetseite** www.ev-kirche-ilvesheim.de und auf unserem **YouTube-Kanal** „Evangelische Kirchengemeinde Ilvesheim“. Unter 0621 39999762 können Sie von Freitag bis Freitag die Besinnung gesprochen von Pfarrerin Bier als **Telefonandacht** anhören.